

Wann werden die Azyma das Brotelement in der Eucharistie im Abendland?

Von Karl-Hermann Kandler

Der Azymenstreit im 11. Jahrhundert, der eine der Ursachen für das endgültige Schisma der abend- und morgenländischen Kirche ist, stellt einem immer wieder die Frage: Seit wann werden die Azyma als Abendmahlselement im Abendland verwendet? Bis heute konnte in dieser Frage noch immer keine völlige Klarheit erzielt werden.

Ob Jesus Christus bei der Einsetzung des Abendmahls gesäuertes oder ungesäuertes Brot verwandt habe, ist eine Frage, die wohl nur entschieden werden kann mit der Beantwortung der Frage, ob dieses Mahl ein Passahmahl gewesen sei oder nicht.

Aber selbst wenn diese Frage zugunsten des Passahmahles entschieden wird, ist noch nicht geklärt, seit wann Azyma in der abendländischen Kirche gebraucht werden, denn es wird heute kaum noch bestritten, daß in der frühen Kirche gesäuertes Brot als Abendmahlselement verwandt wurde. Anders wird man die Aussagen der Väter kaum verstehen können, wenn sie von „gewöhnlichem Brot“ oder vom „vollkommenen Brot“ sprechen.¹ Andere lehnen bewußt die Azyma als einen jüdischen Brauch ab. Für viele Väter der alten Kirche gilt es als sicher, daß Jesus Christus in der Gründonnerstagnacht nicht Azyma verwandt habe, um sich von den Juden zu unterscheiden.² Trotzdem ist mehrfach behauptet worden, der Gebrauch der Azyma im Abendland sei alt, obwohl gerade auch abendländische Väter sie nicht erwähnen, vielmehr ihre Aussagen in anderer Richtung verstanden werden müssen. Dagegen finden wir im 11. Jahrhundert die Azyma im Abendland wohl durchgängig. Sie scheinen unbestritten als Abendmahlselement verwendet zu werden, und das ausschließlich, denn sonst wäre der Kampf zwischen der Ost- und Westkirche nicht so entschieden geführt worden. Die Ostkirche hätte der Westkirche sonst vorhalten können, daß selbst bei ihr nicht ausschließlich Azyma verwendet würden.

Nun hat es schon immer die Gemüter bewegt, daß in den Streitschriften zum photianischen Schisma die Azyma kein Streitobjekt waren, obwohl die morgenländische Kirche damals auf jeden Fall nur gesäuertes Brot bei der Eucharistie verwendet hat. Andererseits sind in den Streitschriften liturgisch-rituelle Fragen sehr stark herausgestellt worden. Wenn damals ein Dissensus vorhanden gewesen wäre in dieser Angelegenheit, so wäre zweifellos dies genannt worden.

J. R. Geiselman hat sich besonders ausführlich mit dieser Frage beschäftigt.³ Während auch in jüngerer Zeit von römischen Theologen immer wieder behauptet

¹ Belege bei J. R. Geiselman, Die Abendmahlslehre an der Wende der christlichen Spätantike zum Frühmittelalter, München 1933, S. 24 f.

² Belege bei O. Michel, Art. Azyma im RAC, Band 1, Sp. 1059 ff.

³ Die Abendmahlslehre ... (s. Anm. 1).

wurde, „daß die Kirche im Abendlande immer in ungesäuertem Brode consecrirt“ habe,⁴ setzt sich auch in der römischen Theologie die Auffassung durch, daß die Väter, wenn sie von Alltagsbrot sprächen, auch gesäuertes Brot gemeint hätten, da sichere Anzeichen für die Verwendung von Azyma in den ersten sieben Jahrhunderten nicht zu finden seien.⁵ Geiselmann⁶ will gegen Michel⁷ auch das Zeugnis von Beda nicht als ein sicheres Anzeichen für die Verwendung von Azyma gelten lassen, ebensowenig würde Can. 6 des Toletanum XVI (693) den Gebrauch der Azyma fordern.⁸ Geiselmann hat Recht, wenn er Hrabanus Maurus als den ersten sicheren Zeugen für die Verwendung von Azyma beim Abendmahl bezeichnet.⁹ In der Tat finden wir bei ihm sicher den Ausdruck „panis infermentatus“.¹⁰ Alcuins Satz in seiner Epistola 90, daß das Brotelement „absque fermento ullius alterius infectionis debet esse mundissimum“, ist nicht unbedingt auf die Azyma anzuwenden, da er in diesem Zusammenhang von der Verwendung von Salz bei der Zubereitung des Brotelementes spricht.¹¹

So findet also Geiselmann in Hrabanus den ersten sicheren Zeugen für die Verwendung der Azyma. Er hat damit sicher recht, doch möchte ich gern eine Folgerung daraus ziehen. Wie oben bereits erwähnt, hat im photianischen Schisma die Azymenfrage keine Rolle gespielt, doch hat Hrabanus seine Schrift „De institutione clericorum“ lange vor dem photianischen Schisma geschrieben. Ich kann mich nun der Äußerung Geiselmanns nicht anschließen, daß Hrabanus, wenn er die Azyma als Brotelement fordere, damit nicht einen neuen Brauch meine. Er sagt das zwar nicht expressis verbis, doch möchte ich das der ganzen Haltung und Ausdrucksweise dieser Stelle bei Hrabanus entnehmen.

Denn Hrabanus äußert sich energisch gegen die Verwendung von Sauerteig bei der Herstellung des Brotelementes: „Quod autem panem sacrificii sine fermento esse oporteat, testatur liber Leviticus“.¹² Hätte sich Hrabanus so geäußert, wenn er nicht polemisch hätte auftreten wollen? Aber nicht nur auf diesen einen Satz möchte ich mich stützen! M. E. eindeutig polemisch ist es gemeint, wenn Hrabanus fortfährt: „Credimus ergo et panem illum quem primum Dominus in coena mystica in mysterium corporis sui consecravit, infermentatum esse, maxime cum in tempore paschae nullum fermentum cuiquam vesci, sed nec in domo habere ulli licebat, Domino illud in lege praecipiente ac dicente, sicut Exodus testatur“.¹³ Er fährt dann fort: „Quod ergo neque in domo usque in finibus cunctis eorum populo Dei habere licebat, superfluum est arbitrari id Dominum foris exquisisse. Quid autem illud significet, quod in Pascha comedi vetitum erat ostendit Apostolus, et paschae et azymorum rationem manifestissima narratione exponens . . .“¹⁴ Für ihn sind die Azyma der agnus immaculatus.

⁴ J. Giese, Erörterung der Streitfrage über den Gebrauch der Azyma als Element der hl. Eucharistie, Münster 1852.

⁵ M. Schmaus, Katholische Dogmatik, Band IV/1, 3./4. Auflage, München 1952, S. 226.

⁶ Geiselmann, a.a.O., S. 34 f.

⁷ A. Michel, Humbert und Kerullarios, Band II (Quellen und Forschungen der Görres-Gesellschaft, Band 23), Paderborn 1930, S. 120 u. a.

⁸ Geiselmann, a.a.O., S. 32; anders Michel, a.a.O., S. 119 f.

⁹ Geiselmann, a.a.O., S. 38; vgl. M. Jugie, Theologia dogmatica christianorum orientalium, Paris 1926, Band 1, S. 313.

¹⁰ De inst. cler. I, 31 (PL 107, S. 518 CD); vgl. die weiteren Anmerkungen!

¹¹ So Geiselmann, a.a.O., S. 39 f.

¹² De inst. cler. I, 31, PL 107, S. 519 AB.

¹³ a.a.O.

¹⁴ a.a.O., S. 519 BC.

So kommen eindeutig für Hrabanus nur Azyma als Brotelement in Frage. Wenn er auch in ähnlicher Weise, entsprechend der katechetisch-pastoraltheologischen Aufgabe der Schrift, Wein und Wasser erklärt, so scheint mir hier doch deutlich eine Polemik gegenüber denen vorzuliegen, die nicht Azyma verwenden. Denn man kann zwar die Äußerungen Hrabans nur auf dem Hintergrund der Tatsache richtig werten, daß doch die Azyma in dem photianischen Schisma keine Rolle gespielt haben. Aber man kann keinesfalls annehmen, daß sie zur Zeit des Hrabanus allgemein im Abendland verwendet worden sind, wie ich oben schon darlegte.

Ich will damit nicht behaupten, daß Hrabanus Maurus überhaupt der erste gewesen ist, der Azyma verwendet hat, denn vielleicht kann die erwähnte Äußerung Alcuins ja so verstanden werden, als ob er schon Azyma gebrauchte. Auch ging die ganze abendländische Entwicklung in diese Richtung, forderte doch schon das Toleranzum XVI, daß das für die Eucharistie zu verwendende Brot besonders hergestellt werden müsse. Doch scheint mir in der Tat Hrabanus einer der ersten gewesen zu sein, der es verwendet hat, sicher aber war er der erste, der literarisch ihre ausschließliche Verwendung forderte. Daß seine Forderung nicht sofort allgemein im Abendland angenommen wurde, beweist m. E. das photianische Schisma, auch wäre das nicht zu erwarten gewesen, da sich solche Änderungen kaum so schnell durchzusetzen vermochten. Dagegen muß, da hat Geiselmannt recht, damit gerechnet werden, daß sich von der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts an die Azyma im Abendland schnell durchgesetzt haben, da ja im 11. Jahrhundert ihre Verwendung unbestritten und damit sicher allgemein üblich war. So würde auch die Meinung Jugies¹⁵ etwas berichtigt werden müssen, der meint, daß bereits vor dem photianischen Schisma sich die Azyma im Abendland eingebürgert haben.

Halten wir fest: Vor Hrabanus finden wir keine gesicherte Erwähnung einer Verwendung von Azyma als Brotelement. Da er sie sehr energisch fordert, anscheinend auch gegen diejenigen polemisiert, die sie nicht verwenden, andererseits die Azyma aber im photianischen Schisma kein Streitobjekt darstellen, werden sie vor Hrabanus kaum in weiteren Kreisen der abendländischen Kirche verwendet worden sein.

Wir werden also nicht vor den Beginn des 9. Jahrhunderts kommen, wenn wir nach dem Zeitpunkt fragen, wann die Azyma Brotelement im Abendland werden, nicht vor das Ende des 9. Jahrhunderts, wenn wir fragen, seit wann im Abendland sie ausschließlich verwendet werden. Wahrscheinlich haben sie sich sogar nur sehr allmählich durchgesetzt. In einem liturgischen Formular finden wir sie dann im sog. Ambrosianischen Missale: „Oblatio panis azymi cum patena“ erwähnt.¹⁶

¹⁵ M. Jugie, *Le Schisme byzantin*, Paris 1941, S. 373.

¹⁶ A. Michel, *Humbert und Kerullarios*, Band II, S. 121, Anm. 3.